

Entwurf zu

Grundsätze zur Digitalisierung der Evangelischen Schulstiftung der Nordkirche

Präambel

Die Schöpfung und damit auch der Mensch stehen im Mittelpunkt allen Handelns, auch des digitalen Transformationsprozesses.

Uns ist bewusst, dass die Digitalisierung ein globaler, alle Lebensbereiche betreffender, umfassender Transformationsprozess ist.

Wir sind ein Teil einer Welt im Wandel und überzeugt, dass der evangelische Glaube aus seiner Entstehung heraus in sich das Streben nach Erkenntnis und nach Veränderung trägt.

Wir wissen, Glaube braucht Bildung. Wird Bildung auch digitalisiert, beeinflusst dies potenziell die Praxis der Glaubensausübung und bringt möglicherweise neue Ausdrucksweisen und Formen der Spiritualität hervor.

Wir sind überzeugt, dass die Würde des Menschen als Geschöpf Gottes und in seiner Ebenbildlichkeit deren Unverletzbarkeit sowie die Bewahrung der Schöpfung den Kern einer Digitalen Ethik ausmachen müssen.

Das heißt, dass digitale Werkzeuge dem Menschen als Geschöpf in seinem Dasein, seinem Streben und seinem Schaffen behilflich sein sollen.

Digitalisierung ist ein Instrument der Freiheit und ermöglicht Teilhabe sowie Demokratiebildung.

Wir sehen in der Digitalisierung Chancen für die Freiheit: in der immer möglichen Bezugnahme auf global und jederzeit verfügbare und nutzbare Ideen oder Fakten (Referenzialität), in einer neuen Form der Sozialität (Gemeinschaftlichkeit) und der Berechenbarkeit unserer Lebenswelt (Algorithmizität). Dies kann in großer Ambivalenz viele Erscheinungen und Erkenntnisse zugleich beinhalten: beispielsweise die Möglichkeit von Freiheitsgewinn und -verlust für den Einzelnen, des Schutzes der Menschenwürde und gleichzeitig dessen Entwürdigung oder in der Offenheit und gleichzeitig Abgrenzung des Systems.

Wir sind überzeugt, dass digitale Instrumente grundsätzlich jedem Menschen jederzeit und überall zugänglich sein sollten, denn sie beinhalten Möglichkeiten der globalen Teilhabe (Partizipation), Chancengleichheit, vielfältigster Lern- und Erkenntnisprozesse sowie der Demokratisierung. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass Kindern der Primarstufe dieser Zugang dosiert und achtsam, in mehrseitiger Absprache und stets in Abgleich mit den Bedürfnissen der Altersstufen gewährt werden soll.

Das heißt, dass wir Freiheit vor Kontrolle setzen und die Digitalisierung hauptsächlich als neue Ressource für die Gestaltung von Lern- und Arbeitsprozessen sehen, deren Nutzung altersangemessen organisiert werden soll.

Sensible und verantwortungsvolle Charakterbildung, Subjektivität und Selbstermächtigung als Individuum sowie das Ausprägen vielfältiger Kompetenzen auf Grundlage des christlichen Menschenbildes bilden das Fundament unseres Bildungs- und Erziehungskonzeptes.

Ebenso ist uns bewusst, dass Digitalisierung das Phänomen der Massenkultivierung beinhaltet, also unsere Kultur vielfältig beeinflusst. Dies beinhaltet beispielsweise Marktstrategien, Urheberrechte oder das Spannungsfeld von Inszenierung und Authentizität, die durch eine ständige Verfügbarkeit einer hohen Dichte und Mannigfaltigkeit an Informationen die Identitätsentwicklung, die Sprachfähigkeit und Handlungsstrategien der partizipierenden Individuen beeinflussen. Dies muss bei der Organisation des Prozesses und beim Einsatz digitaler Werkzeuge in den Einrichtungen der Schulstiftung stets mitgedacht und abgeglichen werden.

Uns ist ebenso bewusst, dass Digitalisierung auch Abbildung sozialer Ungleichheit in einer Gesellschaft (Segregation) und Spaltung dieser beinhalten kann. Wir legen unser Augenmerk auf eine Balance der pädagogischen Mittel und Wege sowie auf das stetige Bewusstmachen und Thematisierens eines etwaigen Verlusts der Freiheit und Gleichheit durch Grenzverletzungen.

Uns ist bewusst, dass im digitalen Raum andere, neuartige technische Kontrollmechanismen bestehen. Diese nutzen wir nicht, sofern sie nicht den Schutz der Integrität der Persönlichkeit betreffen.

Das heißt, Würde und Privatheit sollen bewusst geschätzt und geschützt werden.

Ein Gefährdungspotenzial digitaler Medien lässt sich ableiten. Wir machen uns, unseren Mitarbeiter*innen sowie Kindern und Jugendlichen diese potenzielle Gefährdung der angestrebten Unverletzbarkeit der Persönlichkeit und ihrer Daten fortwährend bewusst und eröffnen Wege der Risikoabwehr sowie des Schutzes vor diesen Gefahren.

Thesen zur digitalen Ethik der ESDN

Aus unserer christlichen Haltung heraus sind und bleiben Begegnung und Beziehung das Grundfundament unseres Handelns. Dies wollen wir immer ermöglichen.

Wir sind der Überzeugung, dass Beziehung und Begegnung auch im digitalen Raum möglich sind.

Dennoch streben wir an, dass reale Beziehung und Begegnung vor Technisierung stehen.

Das heißt, dass wir digitale Werkzeuge zielgerichtet und dosiert dort einsetzen, wo sie das verantwortungsbewusste pädagogische Handeln stützen und neue wichtige Impulse menschenbildbewusst und zielorientiert setzen können.

Das bedeutet, dass wir die Nutzung digitaler Endgeräte in klar ausgewiesenen Arbeitsphasen und als notwendiges Instrument zur Kommunikation/Sicherung anhand bewusst gesetzter oder vereinbarter Ziele planen.

Das heißt auch, dass wir zur Begegnung mehrere Möglichkeiten wählen können: Je nach Ziel unserer Begegnung entscheiden wir, ob diese in Präsenz oder in Distanz stattfinden. Hybride Veranstaltungen werden primär und in der Regel nicht geplant, bleiben aber bei Notwendigkeit ein Mittel der Wahl, um in bestimmten Situationen Begegnung überhaupt zu ermöglichen.

Kommunikation ist ein Kern der menschlichen und der göttlichen Begegnung und Beziehung. Sie unterliegt Regeln und Vereinbarungen.

Um Begegnung und Beziehung bewusst gestalten zu können, brauchen wir Kommunikation in allen möglichen Dimensionen.

Das beinhaltet, wir kommunizieren sowohl in analogen als auch in digitalen Räumen mit Respekt, bewusst, klar, direkt, wertschätzend.

Das heißt, wir verhalten uns in allen Kommunikationsprozessen konstruktiv, bewusst zugewandt, den verschiedenen Bedürfnissen Zeit und Raum gebend sowie sprachlich angemessen.

Wir reflektieren und prüfen beständig und verantwortungsbewusst unsere Kommunikationsprozesse.

Wir schulen unseren Blick bei der pädagogischen Begleitung der uns anvertrauten Kinder und Jugendliche in Bezug auf ihre Identitätssuche und Sozialisation sowohl im analogen als auch im digitalen Raum.

Lernen ist ein Prozess, der ein Leben lang anhält. Dieser Prozess umfasst jetzt auch den digitalen Raum und die Erwartung/Pflicht des Erwerbs der digitalen Kompetenzen.

Das heißt, wir ermöglichen allen Mitarbeiter*innen den Zugang zu digitalen Medien und den Erwerb digitaler Kompetenzen.

Das heißt, wir motivieren alle Mitarbeiter*innen zur Qualifizierung innerhalb der kompetenten Teams und unterstützen entsprechende Fortbildungsmaßnahmen.

Das heißt, wir ermöglichen allen Mitarbeiter*innen Zugänge zu entsprechenden digitalen Instrumenten zur Kommunikation und Strukturierung der Arbeitsprozesse.

Das heißt auch, darauf hinzuwirken, dass an unseren Schulen und angeschlossenen Einrichtungen die Qualifizierung und Ausbildung digitaler Kompetenzen neben anderen Fähig- und Fertigkeiten bei unseren Mitarbeiter*innen sowie den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen eine den Entwicklungen zur zukünftigen Gesellschaft gebührende Rolle spielen.

Das heißt auch, dass der Zugang zu digitalen Medien und der Erwerb dieser Kompetenzen so stattfinden soll, dass er Lernfelder sowie Tätigkeitsbereiche vernetzt und potenziell auf verschiedene Jahrgangsstufen bezogen werden kann. Dafür erarbeiten die Stiftungsschulen und die angeschlossenen Einrichtungen unter altersangemessener Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gesondert Medienleitlinien sowie ein spezifisches Medienbildungskonzept gemäß ihres Schulkonzeptes und gestalten das schulische Miteinander kritisch-reflexiv dem entsprechend.

Als evangelische Schulen und angeschlossene Einrichtungen bieten wir den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen die Schule als geschützten Erprobungsraum, in dem sie - selbstbestimmt, autonom, sich selbst befähigend, kritisch reflektierend und dabei begleitet durch bewusst handelnde, vertrauende und die eigene Rolle stets reflektierende Lehrende und Erziehende - agieren können.

Wir wollen Digitalisierung im christlichen Kontext vielfältig, nachhaltig sowie ziel- und verantwortungsbewusst gestalten.

Wir sind überzeugt, dass Religiosität und Digitalisierung kein „Entweder - Oder“ darstellen, sondern in einem „Sowohl – als - Auch“ verbunden sind.

Kritisches Denken, Kommunikation, Kooperation/Kollaboration und Kreativität sind neue Ziele und Fertigkeiten der Anforderungen des Lernens im 21. Jahrhundert. Mit der Digitalisierung ergeben sich hier neue Notwendigkeiten und Möglichkeiten des entdeckenden und forschenden Lernens, das die uns anvertrauten Kinder und Jugendliche auf ein Leben in einer sich schnell verändernden Welt vorbereiten können.

Das Erlernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen sowie handwerkliches Schaffen an realen Orten wie in der Werkstatt oder im Garten sollen in unseren Schulen und angeschlossenen Einrichtungen sind uns weiterhin wichtig. Doch auch schöpferisches mediales Gestalten und digitales Handeln soll – je nach Altersstufe - ein zentrales Bildungsanliegen evangelischer Schulen sein.

Das heißt aber auch, wir gleichen die Prozesse beständig mit unseren christlichen Werten und pädagogischen Grundsätzen ab. Wir sind überzeugt, dass dem christlichen Glauben Deutungs- und Orientierungskraft innewohnt, die in Kommunikation, Reflexion und Innehalten seine Energie entfalten kann.

Deshalb sind wir überzeugt, dass der christliche Glaube der Tendenz der Individualisierung und Segregation, die der Digitalisierung innewohnen können, mit der durch den verbindenden Glauben in der Gemeinschaft und durch eine Glaubenspraxis der Begegnung und Beziehung entgegenwirken kann.

Wir prüfen beständig die Bedingtheiten und die Zweckmäßigkeit unseres Handelns im digitalen Raum.

Das bedeutet, wir schauen gemeinsam regelmäßig auch kritisch auf den Stand und die Richtung unserer Digitalisierungsprozesse.

Wir nutzen die Ressourcen wie Geräte, Energie, Soft- und Hardware in allen Einrichtungen der Schulstiftung schonend sowie verantwortungsvoll und sensibilisieren die Kinder und Jugendlichen dazu, ihr Handeln diesbezüglich zu reflektieren und anzupassen.

Wir wollen eine achtsame, ausgewogene und auch kreativ-kooperative Nutzung digitaler Medien und Werkzeuge ermöglichen. Dabei legen wir ein großes Augenmerk auf eine Balance von An- und Entspannung, von medienbestimmten und medienfreien Zeiten und von bewusster Organisation erfahrener Stille. Auch das Erleben von Zeiten und Räumen ohne digitale Tools und der ungestörten Selbstwahrnehmung wollen wir altersangemessen ermöglichen.

Nachhaltige Nutzung ist unser Ziel. Das beinhaltet eine Selbstverpflichtung dazu, möglichst fair produzierte wie gehandelte und dementsprechend zertifizierte digitale Endgeräte zu erwerben, sie möglichst lange funktionserhaltend zu nutzen und sie anschließend unter ökologischen Gesichtspunkten den Verwertungskreisläufen wieder zuzuführen.

Uns ist bewusst, dass Entwicklungen innerhalb des Transformationsprozesses der Digitalisierung in einem hohen Tempo verlaufen und anhaltend mannigfaltige Veränderungen hervorrufen werden. Darauf werden wir mit Fortschreibung diese Grundsätze des Handelns und Wirkens in und mit digitalen Räumen (als digitale Ethik) reagieren.

Unser Handeln im digitalen Raum unterliegt den Leitlinien des Glaubens und der Ethik. Sie geben uns einen Handlungsrahmen und -optionen.

Das heißt, dass die beauftragten Vertreter*innen der Evangelischen Schulstiftung der Nordkirche diesen Entwurf und das Handeln nach diesen Grundsätzen in regelmäßigen Abständen kritisch reflektieren und an die neuen Gegebenheiten anpassen.

Das bedeutet aus unserem demokratischen Verständnis heraus, dass dieser Entwurf in allen Gremien der Evangelischen Schulstiftung zur Diskussion gestellt wird. Im Nachgang wird dies durch vom Vorstand damit beauftragte Vertreter*innen überarbeitet und dem Stiftungsrat zur Bestätigung vorgelegt. Dann können diese Grundsätze stiftungsweit die Basis für Medienbildungskonzepte der Einrichtungen der Evangelischen Schulstiftung und im täglichen Handeln im realen und virtuellen Raum sein.

Schwerin, im 10. März 2023